

Kurt Kröger, Dortmund

Von der Idee zur Verwirklichung

20 Jahre Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.

DER ANFANG

Anlässlich der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure (VDV), die vom 10. bis zum 11. Oktober 1969 in Dortmund stattfand, organisierten Dortmunder Kollegen eine bemerkenswerte Ausstellung, die sie PRAXIS GEOMETRIAE nannten. Der Untertitel lautete: Vermessungswesen – gestern und heute. Eine Woche lang war Gelegenheit, das, was an Exponaten zusammengetragen war, zu besichtigen. Und das war nicht wenig, wie ein Blick in den vom VDV herausgegebenen Katalog zur Ausstellung beweist, zu dem der damalige 1. Vorsitzende, Hermann Nedorn, u. a. schrieb: „Die Ausstellung will einen historischen Überblick der wichtigsten Vermessungsaufgaben und Karten verschiedener Kulturepochen geben.“

Die antike Feldmeßkunst und die altägyptischen Vermessungsinstrumente wurden ebenso beschrieben wie die Dioptra des Heron und das römische Kataster. Zahlreiche Instrumente und Geräte vervollständigten die Ausstellung. Zum Beispiel war auch der deutsche Meterprototyp, den die Physikalisch-technische Bundesanstalt in Braunschweig in Gewahrsam hat, ausgestellt sowie Exponate der Aerophotogrammetrie. Diese Ausstellung hatte damals eine so große Resonanz erfahren, daß sie noch zweimal gezeigt wurde: Ab dem 21. September 1970 wurde sie in der Schalterhalle der Stadtparkasse Solingen ausgestellt und fand dort reges Interesse bei den Solinger Bürgern.

Ein weiterer Höhepunkt war der Deutsche Geodätentag 1971 in Wiesbaden, verbunden mit dem XIII. FIG-Kongreß. Hier war die Ausstellung „5000 Jahre Vermessungswesen“ Glanzstück im Städtischen Museum, wo sie vom 1. bis 8. September zu sehen war. Ein neuer Ausstellungskatalog erschien, zu dem der DVW-Vorsitzende, Prof. Dr. G. Eichhorn, das Geleitwort verfaßte.

Gerade die Ausstellung in Wiesbaden, die durch viele Leihgaben ergänzt worden war, zeigte, wie groß das Interesse an historischen Rückblicken ist, die Aufschluß über Methoden, Verfahren und Instrumente aus früheren Zeiten erlauben.

Doch zunächst verschwanden die nach Dortmund zurückgekehrten Schautafeln in einer Reservatenkammer; die Leihgaben wurden an die

Eigentümer abgegeben und nur die schönen Kataloge erinnerten an das Engagement historiebessener Berufskollegen.

EINE AUSSTELLUNG BEGINNT

Es war reiner Zufall, daß der damalige Direktor des Dortmunder Museums für Vor- und Frühgeschichte, Dr. Clemens Weißgerber, Kontakt zu der VDV-Gruppe bekam, die die bisherigen Ausstellungen so erfolgreich organisiert und zusammengestellt hatte. Es folgten Gespräche mit dem Ziel, dem vorhandenen Bestand der PRAXIS GEOMETRIAE eine neue Heimstatt zu geben. Dr. Weißgerber stellte schließlich im Dachgeschoß seines Museums (Bild 1) einen Raum zur Verfügung, in dem die Sammlung untergebracht werden konnte. Es begann ein reges Treiben: Vitrinen wurden beschafft, Ausstellungsstücke ergänzt, Instrumente und Geräte als Schenkungen oder Leihgaben erbeten bzw. erbetelt, so daß schließlich eine respektable Schausammlung erwuchs, die aber noch ganz bescheiden „Vermessungskabinett“ genannt wurde. Am 19. Januar 1973 wurde in einer kleinen Feierstunde die Sammlung der Öffentlichkeit vorgestellt und war damit Bestandteil des Museums geworden.

Vom dem großen Interesse in der Fachwelt an dem, was hier zu wachsen schien, zeugt die Liste der Teilnehmer: Der VDV-Vorsitzende Wolfgang Beicken, der Leitende Vermessungsdirektor der Stadt Dortmund, Siegfried Stahnke, der Vorsitzende der Bezirksgruppe Dortmund des Deutschen Markscheider-Vereins, Rolf Kaulfuss, der Landesvorsitzende NW des VDV, Kurt Kröger, und selbstverständlich die Kollegen, die für den Aufbau viel Mühe und Zeit aufgewandt hatten, wie z. B. Manfred Gombel, Helmut Minow und Friedel Pfeifer.

Mit dieser Feierstunde war der erste Schritt für das getan, was heute allgemein „Vermessungsmuseum“ genannt wird.

EINE IDEE NIMMT GESTALT AN

Inzwischen hatte sich auf Initiative der Kollegen Minow und Pfeifer im VDV ein „Arbeitskreis Geschichte des Vermessungswesens“ etabliert, der sich u. a. auch um den weiteren Ausbau des Vermessungskabinetts



Bild 1
Museum „Am Westpark“, Rittershausstraße 34

kümmerte. Die aktiv Tätigen kamen jedoch bald zu der Erkenntnis, daß die Schausammlung nicht nur ein Anliegen des VDV, des Museums und städtischen Vermessungs- und Katasteramtes Dortmund sein sollte, vielmehr sollte das gesamte deutsche Vermessungswesen und darüber hinaus engagierte Persönlichkeiten aus anderen Bereichen für den Ausbau gewonnen werden. Es lag nahe, einen Trägerverein zu gründen, um auf gemeinnütziger Grundlage die bisher nur von wenigen Kollegen entwickelte Initiative wirksam auszuweiten. So kam es am 21. November 1975, also vor fast genau 20 Jahren, zur Gründung des „FÖRDERKREISES VERMESSUNGSTECHNISCHES MUSEUM E. V.“.

Die Satzung wurde am 29. März 1976 errichtet, am 5. Juli 1976 erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Dortmund. Die Gemeinnützigkeitserklärung des Finanzamtes Dortmund wurde ebenfalls erreicht. Damit waren alle rechtlichen und finanztechnischen Voraussetzungen für ein gedeihliches Arbeiten erfüllt. Erfreulich war, daß sich auch gleich namhafte Persönlichkeiten fanden, um den Verein mit Leben zu erfüllen.

Es war ein Glücksfall, daß zum 1. Vorsitzenden Herr Siegfried Stahnke gewonnen werden konnte, der nicht nur über ausgezeichnete Verbindungen bei der Stadt Dortmund verfügte, sondern auch wegen seiner Aktivitäten im Deutschen Städtetag für die Aufbauphase des Förderkreises maßgeblichen Einfluß auf den Zugang neuer Mitglieder hatte.

Den Vorsitz des Kuratoriums übernahm der Ordinarius des Lehrstuhls für Technik- und Wirtschaftsgeschichte der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Albrecht Timm, der bis zu seinem Tode ein unermüdlicher Motor für den Ausbau des Museums war. Für die Arbeit und Zukunft des Förderkreises war entscheidend, daß alle maßgeblichen Verbände des deutschen Vermessungswesens Mitglied dieser Vereinigung wurden, so der Bund der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure — BdVI, der Deutsche Verein für Vermessungswesen — DVW und der Verband Deutscher Vermessungsingenieure — VDV, einschließlich ihrer Landesverbände. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Beratenden Vermessungsingenieure — ABV gehörte dem Förderkreis bis zu ihrer Auflösung an. Dazu kamen zahlreiche Einzelmitglieder, so daß der Förderkreis auch eine finanzielle Basis erhielt. Zwar kamen die meisten Neumitglieder aus Dortmund und Umgebung, doch hat sich die Mitgliederstruktur inzwischen wesentlich geändert. Nur noch 70 Personen sind „echte“ Dortmunder; mehr als 400 Kolleginnen und Kollegen wohnen in den übrigen Bundesländern. Einige der Mitglieder wohnen in der Schweiz, in Frankreich, in den Niederlanden, in Belgien, Spanien, Australien, Mexiko, Schweden und in Südafrika. Auch bedeutende Fachfirmen sind Mitglied im Förderkreis.

DIE AUFBAUJAHRE

Das Augenmerk des Förderkreises war zunächst darauf gerichtet, den Bestand an Instrumenten und Geräten zu vergrößern. Es ging allerdings nicht darum, wahllos zu sammeln, sondern Entwicklungstendenzen in der Fertigung geodätischer Instrumente und Geräte aufzuzeigen. Dieses Prinzip gilt auch heute noch. So ist die Vermessungsabteilung in der Lage, den Weg von der Groma über die Dioptra des Heron bis zum modernsten Theodoliten aufzuzeigen. Die Zwischenstufen wie Circumferentor (1644), Holländer Kreis (1655) fehlen ebenso wenig wie Sonderinstrumente aus dem Maschinenbau, der Flußvermessung, dem Bergbau und der Seevermessung (Bild 2). Ein wunderschönes Astrolabium zeigt das handwerkliche Können frühmittelalterlicher Instrumentenbauer.

Für die Höhenvermessung gilt das gleiche Prinzip: Von der Chorobates, über die Kanalwaage, der Setzwaage, dem Neigungsmesser (1667), bis hin zu den unterschiedlichsten Bauarten der Nivelliere kann der Besucher nachverfolgen, wie durch Innovation und geänderter Aufgabenstellungen bei fortschreitender Möglichkeit einer Verfeinerung der Fertigungsmethoden der Instrumentenbau geprägt worden ist. So hat den Museumsplanern von vornherein vorgeschwebt, eine umfassende Darstellung der geschichtlichen Abläufe in der Geodäsie verständlich zu

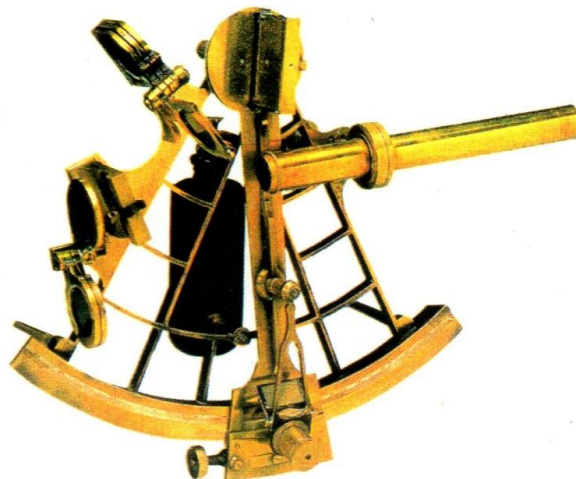


Bild 2
Sextant aus dem Jahre 1667

machen. Dieses Prinzip zieht sich wie ein roter Faden durch alle Ausstellungsbereiche und ist bis in die heutige Zeit unverändert beibehalten worden. Die vom VDV mit dem Ausstellungsgut der PRAXIS GEOMETRIAE eingebrachten Objekte waren lediglich ein Grundstock für die konzipierte Ausstellung „5000 Jahre Vermessungsgeschichte“. Unermüdlich waren Vorstand und Kuratorium tätig, um die Sammlung zu vervollständigen. Die Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Institute, Behörden, Firmen und Privatpersonen musterten ihre Bestände und gaben nicht mehr verwertbare Geräte an das Museum bzw. an den Förderkreis ab. Einzelne wertvolle Stücke wurden auch auf dem Antiquitätenmarkt aufgekauft. Manchmal erwies sich auch der Flohmarkt als Fundgrube, selbst in London.

Infolge der regen Sammlertätigkeit wurde der Raum im Museum am Westpark bald zu eng. Durch ein großzügiges Entgegenkommen der Stadt Dortmund erhielt der Förderkreis in den Kellerräumen einer Dortmunder Hauptschule im Vorort Nette Lagermöglichkeiten. Das war auch schon deshalb nötig, weil ein Geschenk des geodätischen Institutes der Universität Bonn, ein Stereoplanigraph und ein Entzerrungsgerät, zu der Zeit nicht aufgestellt werden konnte. Sie wurden neben anderen Objekten in Nette gelagert. Langsam wuchsen auch die Bestände einer Fachbibliothek; denn nach Meinung des Förderkreises gehören zu historischen Instrumenten auch die entsprechenden Nachschlagewerke. Darüber wird noch berichtet werden.

UMZUG IN EIN NEUES HAUS

1982 beschloß die Stadt Dortmund das Museum am Westpark mit den auf Schloß Cappenberg, dem im Kreis Unna gelegenen ehemaligen Ruhesitz des Freiherrn vom Stein, ausgestellten Exponaten der Dortmunder Stadtgeschichte zu einem Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) zusammenzulegen. Als neuer Standort wurde die ehemalige Stadtparkasse an der Hansastrasse ausgewählt. Der Bau war vor dem Abriß gerettet worden und wurde zu einem architektonisch gelungenen Museum ausgebaut (Bild 3). 1985 zog auch die Vermessungsabteilung zur Hansastrasse um und hat hier ihr endgültiges Domizil gefunden. Es war ein bewegendes Ereignis, als am 21. April in einer Feierstunde die neue Abteilung „Vermessungsgeschichte“ eröffnet wurde. Die deutschsprachigen vermessungstechnischen Fachzeitschriften würdigten diesen Tag in ihren Kommentaren, z. B. DER VERMESSUNGSINGENIEUR auf den „gelben“ Seiten, im Heft 4/1985, S. 42.

Ein umfangreicher Katalog „Vermessungsgeschichte“ des MKK, herausgegeben von Wolfgang Kioscha im Auftrag des Förderkreises, bein-

halter auf 224 Seiten das gesamte Spektrum der Ausstellung. Dieses Museumshandbuch erschien übrigens 1989 in 2. Auflage und ist wegen seiner allgemeinverständlichen Darstellung ein für Laien, Schüler, Studenten und altgediente Vermessungsingenieure unentbehrlicher Ratgeber.

ZU NEUEN Ufern

Die Aktivitäten des Förderkreises waren so erfolgreich, daß die in Nette zur Verfügung gestellten Räume nicht mehr ausreichten, das Sammlungsgut aufzunehmen. Insbesondere entsprachen die Kellerräume in

Nette nicht den gestellten Ansprüchen hinsichtlich der Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit, um die Exponate fachgerecht zu lagern. Die mit der Stadt Dortmund und der Museumsleitung geführten Gespräche — wofür sich insbesondere Herr Prof. Dr. Lucht, Bremen, einsetzte — waren letztendlich so erfolgreich, daß dem Förderkreis

1. zwei Etagen und das Untergeschoß im ehemaligen Museum am Westpark in der Rittershausstraße 34 als Depot und Studiensammlung und als Bibliotheksstandort zur Verfügung gestellt wurden und
2. in der Hansastraße den erstmals für die Ausstellung „Der Kaiser in Dortmund“ genutzten Raum der Vermessungsabteilung

zugeordnet wurden. Als Termin für die Neugestaltung bot sich der 79. Deutsche Geodätentag an, der vom 23. bis zum 25. August 1995 in Dortmund durchgeführt wird. Das neue Konzept sieht vor, daß durch moderne Vitrinen und gut platzierte Stellwände die Ausstellungsgegenstände besser als bisher zur Geltung kommen. Endlich können auch die photogrammetrischen Geräte gezeigt werden, die bisher in Nette gelagert wurden. Dazu zählt ein Stereoplanigraph C 2/3 der Firma Carl Zeiß aus dem Jahre 1923 und ein schweres Entzerrungsgerät (SEG) der Firma Photogrammetrie GmbH, München, aus dem Jahre 1926. Diese beiden voluminösen Geräte wurden in der 2. Maiwoche 1995 als erstes in dem neuen Raum aufgestellt (Bild 4). Dank der großzügigen Unterstützung durch die Firma Carl Zeiss, Oberkochen, und eines tüchtigen Werkmeisters gelang die Wiederinbetriebnahme dieser wertvollen Instrumente — übrigens die beiden einzigen ihrer Art, die es in Deutschland noch gibt. Ergänzt wird der Bereich Photogrammetrie noch durch eine Reihenbildmeßkammer, Antriebsmotor und Bildflugregler sowie eine Filmkassette. Im übrigen wird sich die neue Ausstellung in sieben Abteilungen untergliedern: Die Karte; Erdmessung; Landesvermessung; Feldmeßkunst; Ingenieurvermessung in der Antike; Höhenmessung; Grenzmaße. Das vom Architekturbüro Steiner, Berlin, entwickelte Ausstellungskonzept läßt wegen der besonderen Vitrinenanordnung viel Raum für den Besucher. Am 22. August 1995 wird in einem festlichen Rahmen die Abteilung „Vermessungsgeschichte“ neu eröffnet werden. Im Veranstaltungsführer des Deutschen Geodätentages ist der Besuch der neuen Abteilung aufgenommen worden.

AKTIVITÄTEN DES FÖRDERKREISES

Der Förderkreis bemüht sich nicht nur um den weiteren Ausbau des Vermessungsmuseums. Fachveranstaltungen gehören ebenso zu seinem Programm wie der Unterhalt einer eigenen Spezialbibliothek.

Alle drei Jahre finden in Dortmund Symposien zur Vermessungsgeschichte statt. Die hochrangig angesiedelten Vorträge werden als Sammelbände durch den Verlag Konrad Wittwer herausgegeben. Das 6. Symposium, das sich dem europäischen Einheitsgedanken widmen wird (geodätisch gesehen!), ist für 1996 in Vorbereitung.



Bild 3
Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Hansastraße 3

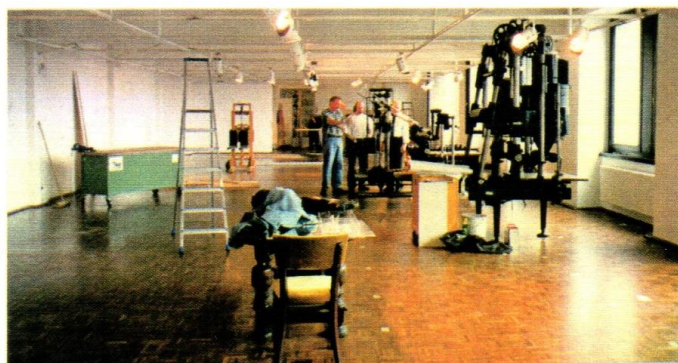


Bild 4
Blick in den neuen Ausstellungsraum. Die Geräte der Aerophotogrammetrie stehen bereits. (Zustand Anfang Juni 1995)

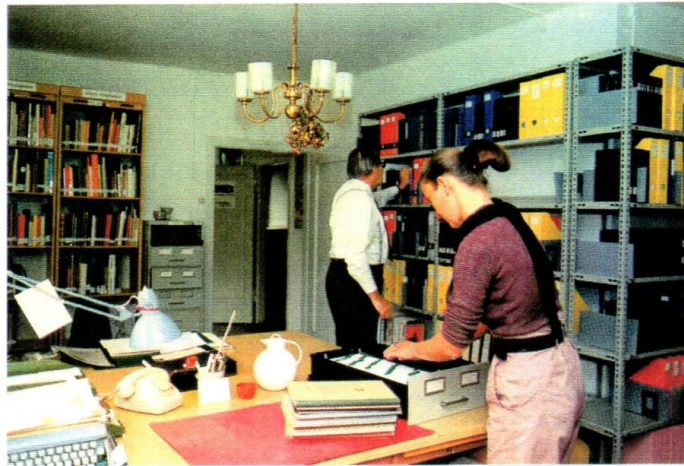


Bild 5
Blick in die Bibliothek des Förderkreises

Mehr als 20 Schriften hat der Förderkreis teils in eigener Regie, teils über Verlage herausgegeben, dazu zwei Forschungsbeiträge. Die von Klaus Grewe bearbeitete „Bibliographie zur Geschichte des Vermessungswesens“ ist zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk geworden. Die Spezialbibliothek des Förderkreises (Bild 5) ist auf ca. 3500 Bände angewachsen. Darunter befinden sich kostbare Einzelstücke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, die nicht ausgeliehen werden. Die Bibliothek ist zusammen mit der im Museum am Westpark untergebrachten Studiensammlung eine Forschungsstelle geworden, in der Studenten und an der Historie des Vermessungswesens Interessierte arbeiten können. Daß im gleichen Hause noch eine Zuse Z 11 und ein Stereoplanigraph C 8 funktionstüchtig arbeiten, ist sicher besonders reizvoll für Forschungstreibende.

Die Arbeit des Förderkreises ist auch öffentlich anerkannt worden. Das Arbeitsamt Dortmund hat bisher durch vier Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geholfen, daß wichtige Arbeiten in der Dokumentation, der Übernahme des Buchbestandes auf PC und die mit der z. Z. laufenden Umbaumaßnahmen verbundenen Probleme, durch Fachkräfte erledigt werden konnten. Weil es der Stadt Dortmund wegen der angespannten Haushaltslage nicht möglich war, den Umbau zu finanzieren (200 000,— DM hatte der Architekt veranschlagt), übernahm es der Förderkreis die notwendigen Mittel aufzubringen. Dank der Unterstützung befreundeter Verbände, Firmen, Organisationen und der Förderkreismitglieder ist das Wagnis der Finanzierung geglückt. Der VDV stellte ein Darlehen in Höhe von 50 000,— DM zur Verfügung, durch das eine Risikoabdeckung für den Notfall möglich wurde.

AUSBLICK

Die bisherigen Ausführungen sollen deutlich machen, daß die Abteilung „Vermessungsgeschichte“ des Dortmunder Museums für Kunst und Kulturgeschichte für die Darstellung eines 5000jährigen Berufsstandes, wie ihn die Geometer — im weitesten Sinne — verkörpern, eine wesentliche Quelle der Geschichtsforschung geworden ist (Bild 6). Dadurch, daß sich im FÖRDERKREIS VERMESSUNGSTECHNISCHES MUSEUM E. V. viele Kolleginnen und Kollegen zusammengefunden haben, um das Erbe ihrer Berufsangehörigen zu wahren, wachzuhalten und zu dokumentieren, ist die Gewähr gegeben, daß auch den nachfolgenden Generationen die Bedeutung des Vermessungswesens als Teil der Kulturgeschichte der Menschheit vermittelt wird.



Bild 6
Astronomisch-geometrischer Quadrant, 1619

Zur Organisation des Förderkreises ist noch nachzutragen, daß es durch eine Satzungsänderung möglich wurde, Repräsentation und praktische Arbeit voneinander zu trennen. Als Herr Stahnke 1987 aus Altersgründen sein Amt niederlegte, konnte der Förderkreis den Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung der Freien Hansestadt Bremen, Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht, als Präsidenten gewinnen. Als Prof. Dr. Timm verstarb, übernahm Prof. Dr. jur. Hartmut Dieterich, Lehrstuhl für Vermessungswesen und Raumordnung der Universität Dortmund, das Amt des Kuratoriumsvorsitzenden.

So ist bis heute die Kontinuität in der Leitung des Förderkreises gewahrt geblieben.

Das Vermessungswesen kann stolz sein, daß seine Entwicklungsgeschichte in unterschiedlicher Darstellungsweise im Deutschen Museum in München, im Museum für Verkehr und Technik in Berlin und im Technischen Museum in Wien gezeigt wird. Die Abteilung „Vermessungsgeschichte“ in Dortmund ist deshalb etwas Besonderes, weil sie über einen Förderkreis verfügt, in dem sich vom Idealismus geprägte Kolleginnen und Kollegen zusammengefunden haben.

Anschrift des Verfassers
Dr. Kurt Kröger, Am Knie 2, 44309 Dortmund.